

Wie Wallenstein wieder nach Memmingen kam

Fischertagsverein initiierte 1980 Festspiele um historisches Ereignis

Memmingen (ma): Bei der Planung des Großen Fischertages 1980 entschied sich die Vorstandschaft des Fischertagsvereins zwei Jahre vorher dafür, erstmals nach dem Krieg wieder den geschichtlich belegten Einzug von Herzog Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein unter Beteiligung möglichst vieler Bürger aufzuführen. Die Organisation übernahm freiwillig und ohne zu ahnen, dass ihn dieses Abenteuer die nächsten 15 Jahre beschäftigen würde, der neu gewählte Vorsitzende Hermann Pfeifer.

Mit Elan stürzte sich Pfeifer in die Aufgabe: Nach eingehendem Studium der gesamten Wallenstein-Literatur und der Geschichte des 30-jährigen Krieges verfasste er Ende 1978 ein Konzept für die Wallensteinspiele mit einem Mengengerüst für mitwirkende Gruppen, Pferde und Wagen, das noch heute mit geringfügigen Änderungen Gültigkeit besitzt. Sein Vorschlag, das Fest in die Altstadt zu verlegen, ein Theaterstück mit abendlicher Aufführung auf dem Marktplatz in den Mittelpunkt zu stellen und nach dem Umzug an zwei Sonntagen sowie in der ganzen Woche Lager- und Reiterspiele zu zeigen, wurde akzeptiert und mit den umfangreichen Vorarbeiten begonnen. Da die Initiatoren der Festspiele größten Wert auf möglichst genauen historischen Nachvollzug legten, musste auch die Kultur der damaligen Zeit erschlossen werden. Das Bayerische Armeemuseum in Ingolstadt stellte als Leihgabe Ori-

ginalteile von Waffen, Rüstungen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen, die nachgebildet werden sollten, zur Verfügung. Viele Memminger Unternehmen wurden für ein Jahr zu »Rüstungsbetrieben« umfunktioniert und schmiedeten kostenlos Waffen, Rüstungsteile, Kanonen und Musketen; nach historischen Vorbildern wurden Kutschen und Marktenderkarren gebaut. Die Erstellung von 4.000 Kostümen und 40.000 Einzelteilen war in erster Linie Resi Walter, Obermeisterin der Damen- und Herrenschneider-Innung und Leiterin der Nähstube, sowie Wolfgang Schmid, der unermüdlich neue Kostüme entwarf und auf Originalität prüfte, zu verdanken. Lediglich die kostbare Bekleidung der berittenen Edelleute musste 1980 aus einem Theaterfundus geliehen werden, da die Zeit für die Anfertigung nicht mehr reichte. Der Reitclub Memmingen mit Sitz in Schloss Trunkelsberg stellte die adeligen Gäste mit prächtig gewandeten Teilnehmern, wobei die Gräfinnen anmutig im Damensattel sitzen und die Herren mit Degen an der Seite reiten mussten. Das musste natürlich geübt werden, ebenso der Einzug der Pappenheimer Kürisser in glänzender Rüstung mit heruntergeklappten Visier, seinerzeit verkörpert vom Reit- und Fahrverein Ottobeuren. Die wilden Magyaren kamen 1980 aus dem Reit- und Fahrverein Memmingen, der noch immer die Reiterspiele durchführt, inzwischen verstärkt durch eine professionelle Reitertruppe. Die Theatergruppe des Fischer-

tagsvereins studierte das erste von Hermann Pfeifer auf der Grundlage von Aufzeichnungen des Stadt-Chronisten Sebastian Dochtermann verfasste Theaterstück »Wallenstein in Memmingen« ein, dessen Akt »Die Beschau der Werberwar« auch an beiden Sonntagen vormittags auf dem Marktplatz zu sehen war. Unvergesslich ist die Szene mit Scharfrichter Bartholome (Fritz Leitner) und Seilermeister Büchele (Rudolf Batscheider): Das grausige Gelächter des seinerzeitigen Einwohnermeldeamtsleiters in der Rolle des Henkers ertönte sogar in den bayerischen Radio-Sendern und dem regionalen Fernsehen. Ohne die Leistung seiner Nachfolger

schen (leider) verschwunden: die Verlesung des Besatzungsdekretes durch die Stadtkommissare Ossa und Offenburg auf dem Hallhof in Begleitung der Magyaren, die große Gruppe der adeligen Gesellschaft zu Pferde (inzwischen reduziert), Wallensteins Gästeempfang auf dem Westertorplatz mit Degenduellen, die berittene Musik mit Pauke (seinerzeit präsentiert von der Jagdhornbläsergruppe des RC Memmingen) und der reitende Offizier der Leibwache, der beim abendlichen Theaterstück in vollem Galopp auf den Marktplatz stürmte: eine waghalsige Einlage von Ludwig Pewestorf. Dafür kamen später der »Tanz auf dem Kopfstein«, der Fackelzug und



Im Jahr 1980: Seilermeister Büchele (Rudolf Batscheider) zittert vor dem grässlichen Henker (Fritz Leitner). Foto: Matern

schmälern zu wollen: Der erste Wallenstein-Darsteller Peter Stöhr, zu jener Zeit Intendant des Landestheaters Schwaben, verkörperte das historische Original so authentisch wie kein anderer – die Ähnlichkeit mit dem Generallissimus war verblüffend. Aus dem Programm der »Historischen Woche« im Jahr 1980 sind inzwi-

die Teilnahme der englischen, schottischen und irischen Gruppen sowie die besonders publikumswirksamen Gefechtsdarstellungen hinzu. Nach den Jahren 1980, 1983 und 1987 findet seit 1992 nunmehr alle vier Jahre der »Wallenstein-Sommer 1630 in Memmingen« statt: In diesem Jahr ist es wieder soweit!